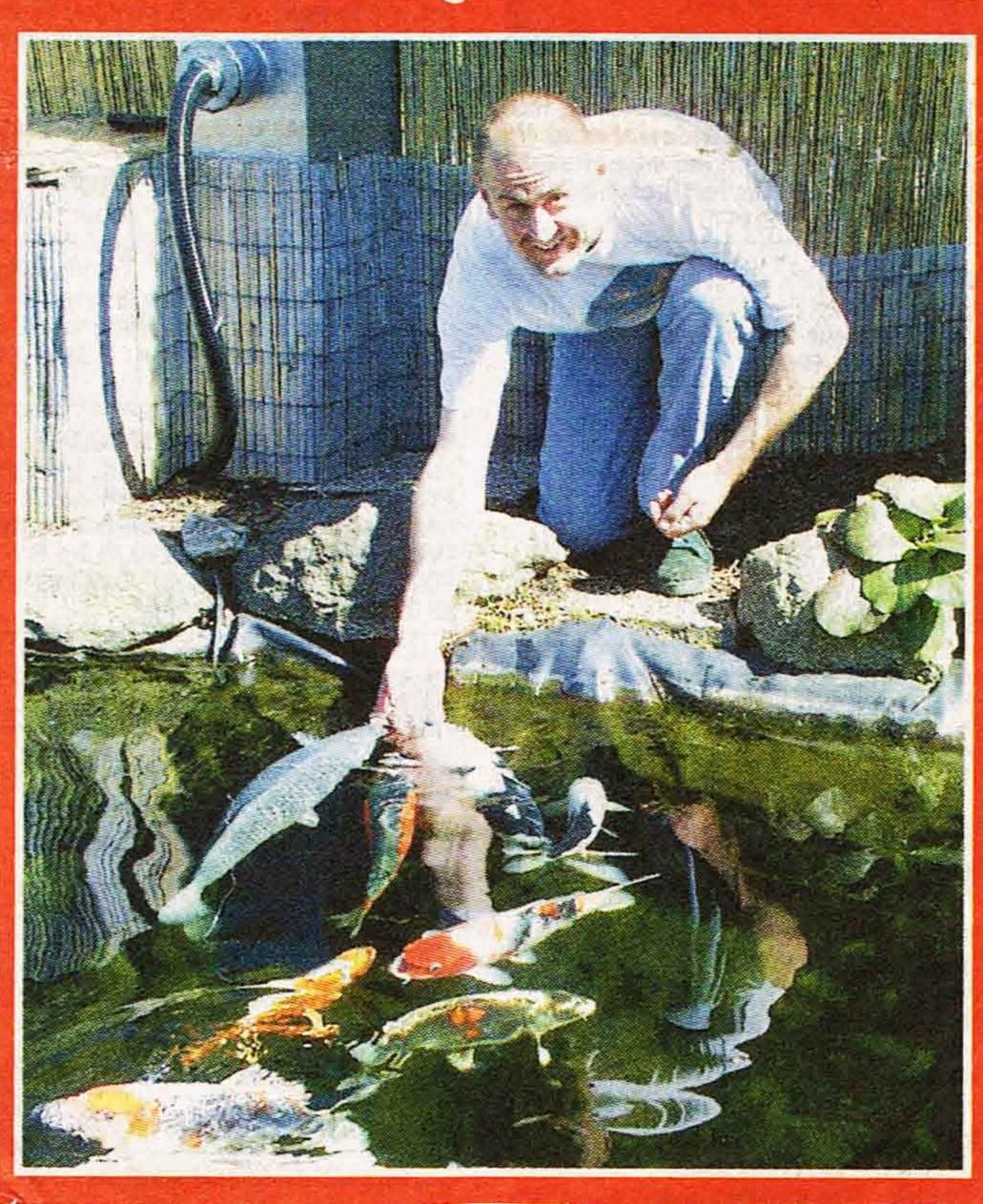
Superlative im Gartenteich

Kois sind die Könige der Fische • Seite 8



Koi - Superlative im Gartenteich

Koi-Karpfen können 50 Jahre leben, meterlang werden und bis zu einer Million Euro kosten

Von Peter Frühmorgen

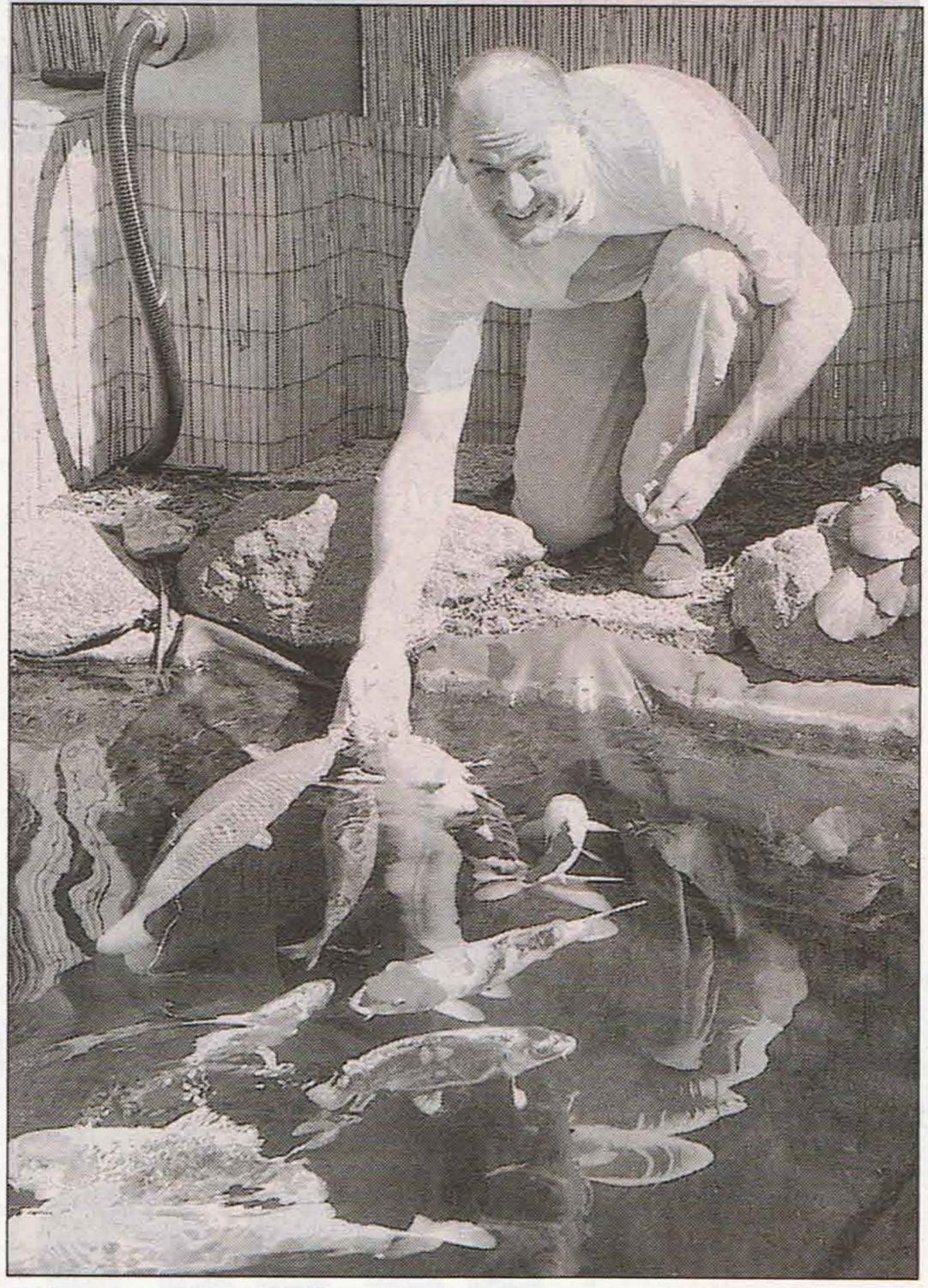
enn der wertvollste und schönste Fisch im Gartenteich seine Runden zieht, dann schlägt das Herz vieler Fischliebhaber schneller, denn hier kann es sich nur um einen japanischen Koi handeln.

Bestens kennt sich Edgar Bauer aus Zinzenzell (Gemeinde Wiesenfelden) mit Koifischen aus, da er sich seit über zehn Jahren mit ihnen beschäftigt. "Koi sind meine große Leidenschaft. Es gibt nichts Schöneres als zuzuschauen, wenn sie im Wasser majestätisch ihre Runden drehen."

Mittlerweile bleibt ihm dazu aber nicht mehr viel Zeit, denn seine über 1.000 kunterbunten Fische brauchen umfangreiche Pflege. Blau, Grün, Rot und Gelb in allen Variationen und Schattierungen schimmern die wertvollen Fische, die innerhalb weniger Jahre bis zu einem Meter lang werden können.

Vor kurzem war Bauer auf Koi-Einkaufstour in Japan, denn hier haben diese Fische ihren Ursprung. Koi sind im Prinzip nichts anderes als normale Karpfen – doch durch spezielle Kreuzungen mit anderen Fischarten wie z.B. Barschen entstanden im Laufe der Jahrhunderte die farbenprächtigen Fische, die nun Koi genannt werden.

In den riesigen Zuchtbecken der japanischen Koizüchter tummeln sich die Fische zu Zehn-



Bei entsprechender Zuwendung werden Koi-Karpfen so zutraulich, dass sie einem buchstäblich aus der Hand fressen. F.: pf

tausenden – und zwar in allen möglichen Farben. "Die Japaner legen wenig wert auf die schillernden Farben. Für sie zählen nur rot-weiß-schwarze Fische, alle anderen sind 'Abfall', der nur für die Europäer taugt", erzählt Herr Bauer schmunzelnd.

Für diesen "Abfall" werden jedoch in Europa Preise von mehreren Tausend Euro gezahlt. Ein japanischer Spitzenfisch ist jedoch um einiges teurer: "Es gibt Fische, die sind rund eine Million Euro wert."

Diese Tiere sind der Traum eines jeden Koiliebhabers, doch

bringt Edgar Bauer natürlich nur die etwas billigeren mit nach Zinzenzell, dafür sind aber diese von ihm selber ausgesuchten Fische umso schöner. Die weite Reise müssen die Koi leider im Plastikbeutel verbringen; danach kommen sie erst mal drei bis vier Wochen in Quarantäne, bevor sie dann in die Gartenteiche übersiedelt werden. "Man muss ziemlich aufpassen, denn es kann schnell passieren, dass die Fische irgendwelche Krankheiten einschleppen", erzählt Fachmann Bauer. Koi fressen übrigens so ziemlich alles. Egal

ob Reis, Nudeln, Mais oder Weizen – im Nu sind alle Fressalien weg, die Edgar Bauer in den Gartenteich wirft.

Doch was machen die lieben Fische eigentlich im Winter? "Da bekommen sie ganz einfach nichts zu fressen und der Teich wird mit Styroporplatten abgedeckt", weiß der Koifachmann aus Zinzenzell. Somit kann der Großteil der Koi trotz des im Gegensatz zu Japan kalten Klima des Bayerischen Waldes überleben, denn die Fische verringern in der kalten Jahreszeit ihren Stoffwechsel. Viel schlimmer wäre es dagegen, mit der Fütterung im Frühjahr zu früh zu beginnen. "Wer das macht, verliert mehr Fische, als wenn die Tiere einen langen und frostigen Winter durchstehen müssen."

Damit dieses Wissen über die optimale Pflege der japanischen Fische möglichst rasch weiter gegeben werden kann, gibt es in Deutschland inzwischen zahlreiche Verbände und Vereine. Diese veranstalten Tagungen und Informationstreffen für Koiliebhaber von Nah und Fern, z.B. auch am 27. April in Wolferszell (siehe nebenstehende Meldung). "Mir liegt besonders am Herzen, dass es den Koi hier in Deutschland gut geht und deshalb gebe ich meine Erfahrungen gerne weiter", sagt Herr Bauer, der auch Seminare zu diesem Thema an der VHS anbietet.

Während Bauer all diese Dinge erzählt, drehen die Fische weiterhin ihre Runden in den wunderschönen, selbstgestalteten Gartenteichen der Familie Bauer. Die Koi können bis zu 50 Jahre alt werden, ein stattliches Alter für einen Fisch. Doch manchen Fischen ging es schon etwas früher an den Kragen bzw. Kiemen: "Unsere Katze war eines Tages der Meinung, Fisch essen zu müssen. Tja, da hat sie sich dann einfach im Gartenteich bedient." Inzwischen hat Familie Bauer einen Hund ...